

## ORGELNACHT BEI KERZENSCHHEIN

**Berchtesgadener Tastenfestival mit dem Gitarrenvirtuosen  
Cecilio Perera als Überraschungsgast**

**Christuskirche Berchtesgaden, 16. Mai 2015**

Unabhängig voneinander fanden am Samstag, den 16. Mai, gleich drei große Veranstaltungen in Berchtesgaden statt, die dem Klavier oder der Orgel gewidmet waren - ein Klavierwettbewerb für die Berchtesgadener Nachwuchspianisten gab, ein strenges Auswahlverfahren unter den hoch qualifizierten Bewerbern für die Kirchenmusikerstelle an der Stiftskirche und schließlich am Abend ab 20 Uhr in der Christuskirche Berchtesgaden, gefördert von der Dr. Heinz und Maria Loewe-Stiftung, eine „Orgelnacht bei Kerzenschein“, bei der vier einheimische Organisten ein Freundschaftsspiel gaben und bei dem zum Abschluss auch der hervorragende Gitarrist Cecilio Perera mitwirkte.



*Die vier an der „Orgelnacht bei Kerzenschein“ beteiligten Organisten (von links):*

*Markus Hanke,  
Monika Nestle,  
Dr. Elke Michel-Blagrove,  
DDr. Ulrich Theißen*

Dr. Elke Michel-Blagrove, die auch den Abend organisierte, eröffnete das Konzert mit der berühmten d-Moll-Toccaten von Johann Sebastian Bach. Darauf folgten drei Werke von Louis Vierne (1870 - 1937), seinerzeit Titular-Organist an der Kathedrale von Nôtre Dame in Paris, der als Konzertorganist die halbe Welt bereiste. Seine Fantasie-Stücke „Clair de lune“, „Impromptus“ und „Carillon de Westminster“ kamen in ihrer Virtuosität und Farbigkeit gut zur Wirkung. Monika Nestle, Organistin aus Bischofswiesen, ließ den Flair südlicher Klänge vernehmen, das „Vivaldi-Konzert in a-Moll“ aus der Feder Johann Sebastian Bachs und den „Bolero“ von Lefebure Wely. Werke tschechischer Komponisten präsentierte klanglich abwechslungsreich DDr. Ulrich Theißen. Markus Hanke wechselte als Kind zur Pfeifenorgel, als er als Ministrant daheim in der Dorfkirche erkannte, dass ihm der Klang der Kirchenorgel und auch die Stücke dafür besser gefielen als seine „elektronische Heimorgel“ und die eher leichte Unterhaltungsmusik. Zur Programmauswahl gab der Konzertorganist folgende Gründe an: „Bach, weil der einfach zu jedem Orgelkonzert unbedingt dazu gehört, Schnitzer, weil es nicht so viele Stücke aus der Zeit der Klassik gibt und er eher die heitere Seite der Orgel zeigt, die Mendelssohn-Sonate wegen ihrer hohen Emotionalität und der Hochzeitsmarsch, weil die meisten Menschen zwar den Anfang kennen, das Stück es aber verdient hat, dass man es ganz hört.“

Das Konzert wurde gegen 22.30 Uhr von dem Konzert-Gitarristen Cecilio Perera (\* 1983 in Merida, Yucatan, Mexiko) fortgesetzt. Er kam das erste Mal überhaupt in die Christuskirche, sein Blick schweifte durch den Raum, die Akustik stellte sich als perfekt heraus. Herr

Perera, Assistent von Eliot Fisk an der Universität Mozarteum, hatte offensichtlich größtes Vergnügen, für das Publikum ein Programm zu spielen, das aus den poetischsten und virtuosesten Werken bestand, und er nahm seine ca. 60 Zuhörer mit tiefstem Ausdruck in Bann, sodass keiner in der nächsten Stunde auch nur ans Aufstehen dachte. Am Ende gab es anhaltende „Standing Ovation“ und mehrere Zugaben.

### **Das Solo-Programm sei hier mit Herrn Pereras Anmerkungen zusammengefasst:**

„Grand Solo“ von Fernando Sor: „Fernando Sor aus Spanien war einer der wichtigsten Gitarristen und Komponisten der klassisch-romantischen Zeit. Das ‚Grand Solo‘ ist eines der wichtigsten Stücke von ihm, virtuos, sehr brillant und auch mit Mozart-Einfluss, denn Fernando Sor liebte die Musik Mozarts sehr.“

„Fantasia op. 19“ von Luigi Legnani: „Der Italiener Legnani war einer der wichtigsten Gitarrenkomponisten der damaligen Zeit. Er schrieb auch Kammermusik und spielte im Duett mit Niccolò Paganini (Violine - Gitarre). Die Musik Legnanis ist sehr melodisch und schnell, als typisch virtuoser Italiener war er beeinflusst von der Operamusik.“

„Asturias“ von Isaac Albéniz: „Der spanische Komponist und Pianist schrieb viel Musik für Klavier, aber leider nicht für Gitarre. Die Musik von Albeniz funktioniert jedoch sehr gut auf der Gitarre. Alle von Gitarristen gespielten Stücke sind jedoch Transkriptionen. Ich habe eine eigene Bearbeitung dieses Stücks gemacht, dessen Charakter sehr spanisch mit Flamenco-Einfluss ist.“

„Recuerdos de la Alhambra“ von Francisco Tárrega: „Eines der berühmtesten Stücke für Gitarre, dieses Werk wurde von der Alhambra in Granada/Spanien inspiriert, einer wunderschönen Palastanlage in Maurischer Architektur. Auch viele andere Künstler wurden davon inspiriert.“

„Tango en Skäi“ von Roland Dyens (\* 1955 in Tunis): „Dyens lebt in Frankreich und ist sehr aktiv als Komponist und Konzertgitarrist. Er schrieb schon viele Werke für dieses Instrument, benutzt stets Gitarren-Effekte und lässt sich immer wieder etwas Neues einfallen. Dieses Stück wurde vom typischen argentinischen Tango inspiriert - der Komponist war schon viele Male in Lateinamerika.“

„Sonata K. 322“ von Domenico Scarlatti: „Der italienische Barock-Komponist wurde in Neapel geboren und lebte viele Jahre in Spanien. Er war ein großartiger Cembalist und schrieb mehr als 500 Sonaten für dieses Instrument, aber keine für Gitarre. Seine Sonaten klingen jedoch sehr gut auf der Gitarre und ich glaube, Scarlatti wäre glücklich gewesen, seine Musik auf der Gitarre zu hören. Die Sonaten haben eine italienische und spanische Stilistik. Marina Razumovskaja, meine Freundin, spielt Kastagnetten dazu. Es war eine Idee von uns beiden, diese Musik von Scarlatti ein bisschen zu verändern. Ich habe die Sonata in der Originalfassung gespielt und Marina improvisierte mit den Kastagnetten im Flamenco-Stil.“



„Titania“ von Marina Razumovskaja: „Dieses Stück hat Marina original für Solo-Klavier geschrieben und, weil es mir sehr gut dafür geeignet schien, machte ich eine Bearbeitung für Gitarre. Die Musik ist sehr melodisch und atmosphärisch, eine Meditation zum Nachdenken.“

„Koyunbaba“ von Carlo Domeniconi (\* 1947): „Ein italienischer Komponist, der viele Stücke für Gitarre schrieb. Dieses Werk mit vier Sätzen (Moderato, Moos, Cantabile, Presto) ist sein bekanntestes. ‚Koyunbaba‘ war ein türkischer Kalender-Mönch, der Name bedeutet wörtlich „Schafvater“ oder „Schafheiliger“. Es besteht aus vielen schönen Melodien und hat eine ganz besondere Atmosphäre. Dieses Werk weist neue Wege der Komposition auf und erfordert eine andere Stimmung der Gitarrensaiten. Es bringt neue Klangfarben und ist von der Technik her sehr anspruchsvoll.“

### **Cecilio Perera im Interview mit Elke Michel-Blagrove:**

*Cecilio, du bist auf internationalen Gitarre-Wettbewerben in Europa, den USA und Südamerika mit Preisen geradezu überschüttet worden. Wie und wo bist du zur Gitarre gekommen?*

Ich habe bei mir zuhause in Merida, Yucatan, Mexiko, Gitarre gelernt, weil es in meinem Haus immer eine oder zwei Gitarren im Wohnzimmer gab. Meine Mama begleitete Lieder mit Akkorden, aber mein 11 Jahre älterer Bruder lernte klassische Gitarre und übte jeden Tag zuhause. Ich hörte als kleines Kind diese Klänge und es hat mir immer gut gefallen, soweit ich mich erinnern kann. Eines Tages fragte ich meinen Bruder, ob er mir etwas beibringen könne, und von diesem Moment an, ich war ca. 9 Jahre alt, begann ich Gitarre zu spielen. Wir spielten klassische Musik, Folk, Rock, Flamenco und so weiter. Später ging ich zur Musikschule und erhielt Unterricht bei anderen Lehrern und auch in den Theoriefächern. Später wechselte ich auf die Musikuniversität in Jalapa, Mexiko.

Mit 21 Jahren kam ich nach Salzburg und absolvierte einen Bachelor- und Master-Studiengang an der Universität Mozarteum Salzburg. Ich unterrichtete dort seit 2009 als Lehr-Assistent von Eliot Fisk (\* 1954), einem weltberühmten Gitarristen.

*Dein Repertoire erfasst die gesamte Bandbreite von der Renaissancemusik für Laute bis hin zu Neuer Musik. Außerdem bist du kammermusikalisch unter anderem gemeinsam mit Flöte, Geige, Gesang oder im Streichquartett tätig. Dabei hat deine Karriere dich schon an viele Orte geführt.*

Ja, ich musizierte bereits in China, Mexiko, USA, Kanada, Kuba, Costa Rica, Belize, Österreich, Deutschland, Frankreich, Bulgarien, Türkei, Russland, Estland, Finnland, Serbien, Slowenien, Spanien, Italien und Griechenland.

Außerdem gab es Auftritte bei TV- und Radiosendern, bei renommierten Festivals und in bekannten Theatern Europas und Amerikas, z. B. in der Carnegie Hall (New York), in der Eremitage (St. Petersburg), im Großen Saal des Mozarteums (Salzburg), im Brucknerhaus (Linz), im Glenn Gould Studio (Toronto) etc.

Ich hatte außerdem die Möglichkeit, mit bekannten Komponisten zusammenzuarbeiten, die mir Kompositionen widmeten.

*Neben den Soloauftritten hast du auch schon mit vielen Orchestern konzertiert.*

Ja, ich konzertierte bereits mit bekannten Orchestern wie zum Beispiel Qingdao Symphony Orchestra, State Hermitage Orchestra, Junge Philharmonie Salzburg, Kubanisches National-Orchester, Orquesta Italiana Academia Musical Naonis, UNAM Philharmonic Orchestra, Yucatan Symphony Orchestra, Xalapa Chamber Music Orchestra, Guanajuato Symphony Orchestra, Acapulco Philharmonic Orchestra, Chihuahua Philharmonic Orchestra, Merida Chamber Music Orchestra und Almería Symphony Orchestra.

*Und nun hattest du deinen ersten Auftritt in Berchtesgaden, einem Ort, an dem sich im 19. Jahrhundert berühmte Musiker wie Johannes Brahms und Clara Schumann aufhielten. Max Reger spielte hier sogar einmal bei einer Hochzeit die Orgel. Was meinst du zur Christuskirche Berchtesgaden?*

Die Kirche und ihre Architektur sind total schön und die Akustik ist sehr gut. Ich finde ganz toll, dass in dieser Kirche Konzerte stattfinden. Es hat mich gefreut, dort spielen zu dürfen. Vielen Dank für die Einladung! Ich glaube, dass der Raum auch für eine Aufnahme gut geeignet wäre, wirklich eine tolle Akustik und die Kirche sieht schön aus! Ich werde gerne wieder hier spielen.

*Text und Interview: Dr. Elke Michel-Blagrove*